

Ungarschitz - Uherčice



Von 1312 bis 1493 im Güterbestand der Klosterherrschaft Oslawan als »Ungerschicz« mehrfach beurkundet, kam das damals verödete Dorf an die Kraiger von Kraig, die Ungarschitz im 16. Jh. zum Mittelpunkt einer großen Herrschaft ausbauten. 1593 wurde sie an die Herren Strein von Schwarzenau verkauft, die sich daraufhin 'von Ungarschitz' nannten. Unter ihnen der Ausbau des Schlosses, das unter den Grafen (und späteren Fürsten) Collalto ab 1769 noch barocke und klassizistische Ergänzungen erhielt. Tschechissierungsmaßnahmen seit 1919 verringerten den deutschen Anteil der Dorfbewohner auf eine Minderheit. Von 1938 bis 1945 war Ungarschitz dem niederösterreichischen Landkreis Horn zugeordnet.

Siegel: Bis 1848 dürfte die Schloßherrschaft alle rechtlichen Angelegenheiten der Ortsbewohner besiegelt haben, weshalb das Vorhandensein eines Dorfsiegels nicht festgestellt werden konnte. Nach 1848 war ein bildloser Schriftstempel in Verwendung, der - mündlichen Erinnerungen zufolge - bis 1918 deutsch oder zweisprachig, nach 1918 bis 1945 aber in tschechischer Sprache abgefaßt war. Eine Abbildung konnte nicht beigebracht werden.

Wappen: Ein Gemeindewappen hat Ungarschitz nicht geführt. Das über dem Portal des ältesten inneren Schloßhofes angebrachte Wappen ist das des Johann von Kraig von 1554. Das prächtige Wappen des Emanuel Fürst

Collalto de San Salvatore ist am neuen Schloßteil erst im 19. Jh. angebracht worden.

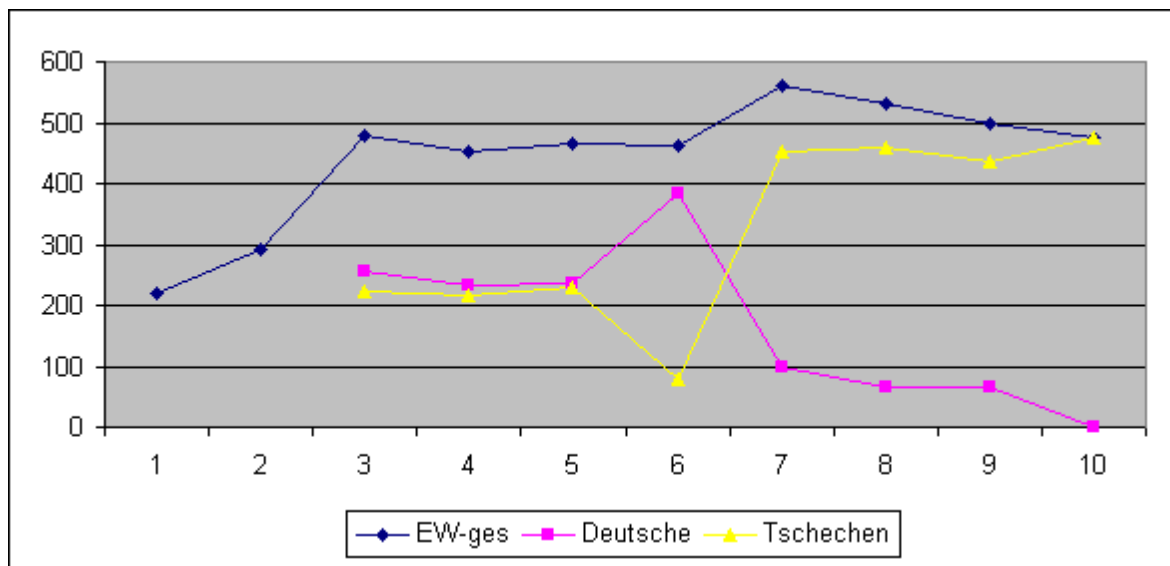
Bei Wolny lesen wir folgendes:

Ungarschitz, 1 Meile westsüdwestlich von Znaim im Thale ist der Amtsort und eine Dominikal-Ansiedlung von 49 Häusern mit 291 Einwohnern (137 männl. 154 wbl.) Das auf einer kleinen anhöhe liegende Schloß ist im sehr guten Geschmack im Jahre 1620 erbaut, hat 3 Thürme, im inneren Raume 2 große Plätze nebst 1 kl. Hofeund gewährt eine herrliche Aussicht in die Nähe und in die Ferne. Ringsum ist es von einem schönen großen Garten, Lustwäldchen Wiesen und fließendem Wasser umgeben.

An anderer Stelle steht: Bevölkerung: Sie zählt 2480 katholische Seelenwelche, mit Ausnahme des Amtsortes, wo auch Mährisch gesprochen wird, insgesamt nur deutsch reden.

Entwicklung der Einwohnerzahlen

Jahr	1793	1836	1880	1890	1900	1910	1921	1930	1939	1961
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
EW-ges	219	291	479	452	466	462	562	532	500	474
Deutsche			255	234	237	383	98	65	65	0
Tschechen			224	218	229	79	453	459	435	474



Quellen und Literatur:

Bruno Kaukal, „Die Wappen und Siegel der südmährischen Gemeinden“ Geislingen, darin:

a) ZDB 11/333, 414, HI/242, XXXHI/23; CDM VI/62; ZDB XXXII1/23;

b) Mährisches Wappenbuch von 1888. S. 27; L. Lanzinger/Muck, Stavebni vyvoj zamku v Uherscicich, (1980) S 194; Nekuda/Unger: Hradky a tvrze na Morave (Brunn 1989); E. Polly: Zlabings und das Zlabingser Ländchen (Rottweil 1988) S. 93;

Gregor Wolny: „Die Markgrafschaft Mähren“, Znaimer Kreis, Brünn 1837

Walfried Blaschka: „Historisches Ortsverzeichnis Südmährens“, aus der Reihe Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Südmährens, Heft 8, Geislingen 1982

Bearbeitung: Gerd Hanak; Fachliche und heimatkundliche Beratung: Reiner Elsinger

